

06. MRZ. 2024

Großes Erlebnis für 200 Kinder im Parktheater

Eine Woche lang haben die Schülerinnen und Schüler mit Friedhilde Trüün geprobt. Das Ergebnis war große Klasse

Ralf Tiemann

Iserlohn. So viel Spaß kann Musik machen. Und vor allem: So viel Spaß können ernste Klassik und Beethoven machen. Rund 200 Kinder aus den Stufen fünf und sechs hatte das Märkische Gymnasium in das einwöchige Projekt „Sing Beethoven“ geschickt. Das Ergebnis, das Eltern, Freunde, Verwandte und auch interessierte Musikfreunde am Freitag auf der großen Bühne des Parktheaters bewundern durften, war große Klasse. Was aber fast noch wichtiger ist: Alle sind dabei geblieben, und sogar diejenigen, denen sich vor dieser Woche beim Gedanken an Chorgesang die Nackenhaare gestäubt haben, fanden es am Ende gar nicht mehr so uncool. Und kamen so in den aufregenden Genuss eines professionell aufgezogenen Auftritts vor großem Publikum und eines einmaligen Gemeinschaftserlebnisses zu Beginn ihrer Zeit auf dem MGI – allein das Bild, so viele singende Kinder zu sehen, war umwerfend.

Nun muss man einräumen, dass die Chorleiterin und Erfinderin der seit 2010 ausgesprochen erfolgreichen „Sing...“-Projekte, Friedhilde Trüün, auch eine absolute Wucht ist, wenn es um die Arbeit mit Kindern geht. Wer sie bei einer Probe erlebt hat weiß mit wie viel Feuer mit

was für einer klaren Ansprache, und auch mit wie viel Zug sie den Kindern innerhalb nur einer Woche ein so anspruchsvolles, mehr als einstündiges Programm vermittelte. Und auch auf der Bühne sprühte sie am Freitag förmlich vor mitreißender Energie und hielt unentwegt engsten Kontakt zu den Kindern: Voller Fokus und volle Spannung.

Wobei sie auch von ihrer Erfahrung profitierte. Denn gestählt durch unzählige Auftritte mit ihren großen Projekten, weiß sie sehr genau, worauf es ankommt, und das hat nicht nur mit Musik zu tun. Ebenso wichtig war es ihr, was zwischen und vor den Songs passierte.

Kollektiver Daumen fürs Mitsingen

Und so hatte sie nicht nur ihren Chor, sondern auch das Publikum fest im Griff: Am Anfang einmal kräftig und ausgiebig winken und dann aber bitte nicht mehr, einmal vor dem ersten Lied das schön-

ste „Zaubergesicht“ aufsetzen und für das Erinnerungsfoto posieren, danach aber bitte die Handys alle aus. Das funktionierte fabelhaft

und Sonaten wurden mit eingängigen Texten unterlegt, bezogen sich mal auf die Stationen oder andere Aspekte im Leben Beethovens



Hanna Eckey und Pippa Kühnert führten durch das Programm und das Leben von Beethoven, und Chorleiterin Friedhilde Trüün (Foto links) hatte Chor und Publikum fest im Griff. DENNIS ECHTERMANN

Auch die Mitsing-Nummern, bei denen das Publikum einsetzte, fluppten bestens. Als Belohnung gab es von allen 200 Kindern auf Stichwort einen kollektiven Daumen nach oben – auch das kam prima an.

Eingängige Texte und tanzbare Arrangements

Der Trick bei Trüüns Programm: Die großen Melodien und Themen aus Beethovens bedeutendsten Sinfonien und Sonaten wurden mit eingängigen Texten unterlegt, bezogen sich mal auf die Stationen oder andere Aspekte im Leben Beethovens

oder auch auf aktuell brennende Themen wie den Klimawandel. Gleichzeitig stand eine vierköpfige Jazz-Band neben Friedhilde Trüün auf der Bühne, die die berühmten Themen Beethovens mit abwechslungsreichen Arrangements von Frank Schlichter, der am Freitag am Flügel saß, zu tanzbaren Songs machten. Und so erschien es tatsächlich fast wie ein Kinderspiel, dass die Schülerinnen und Schüler in nur fünf Tagen ein solches Programm auswendig zum Klingen brachten. „Das können Kinder. Das können Ihre Kinder“, rief Trüün den Eltern zu und erntete nicht nur da tosenden Applaus.

Ganz nebenbei lernten die Kin-

der eine ganze Menge über Beethoven, über das Musikmachen und wuchsen teilweise über sich selbst hinaus. Denn bei den Moderationen, den kleinen Szenen zum Leben Beethovens und auch bei Gesangs-Soli zeigten die Kinder großen Mut.

So leitete beispielsweise Tom Pelzing die „Ode an die Freude“ mit der Original-Partie aus der „Neunten“ ein. Als Europa-Hymne rahmte dieses wohl bekannteste und wichtigste Werk Beethovens den Abend ein: „Alle Menschen werden Brüder!“ Und so wurde das Konzert der Kinder passend zur Weltlage auch zu einem klaren Statement für den Frieden auf der Welt